

Kurze Geschichte des Wallfahrtsortes Maria Eck

Br. Edmund Wessig

Die Benediktiner-Abtei Seeon kaufte zwischen 1618 und 1635 die Almen auf dem Egg und erbaute für die Mitbrüder und Mitarbeiter, die hier lebten, im Jahr 1626 eine Kapelle.

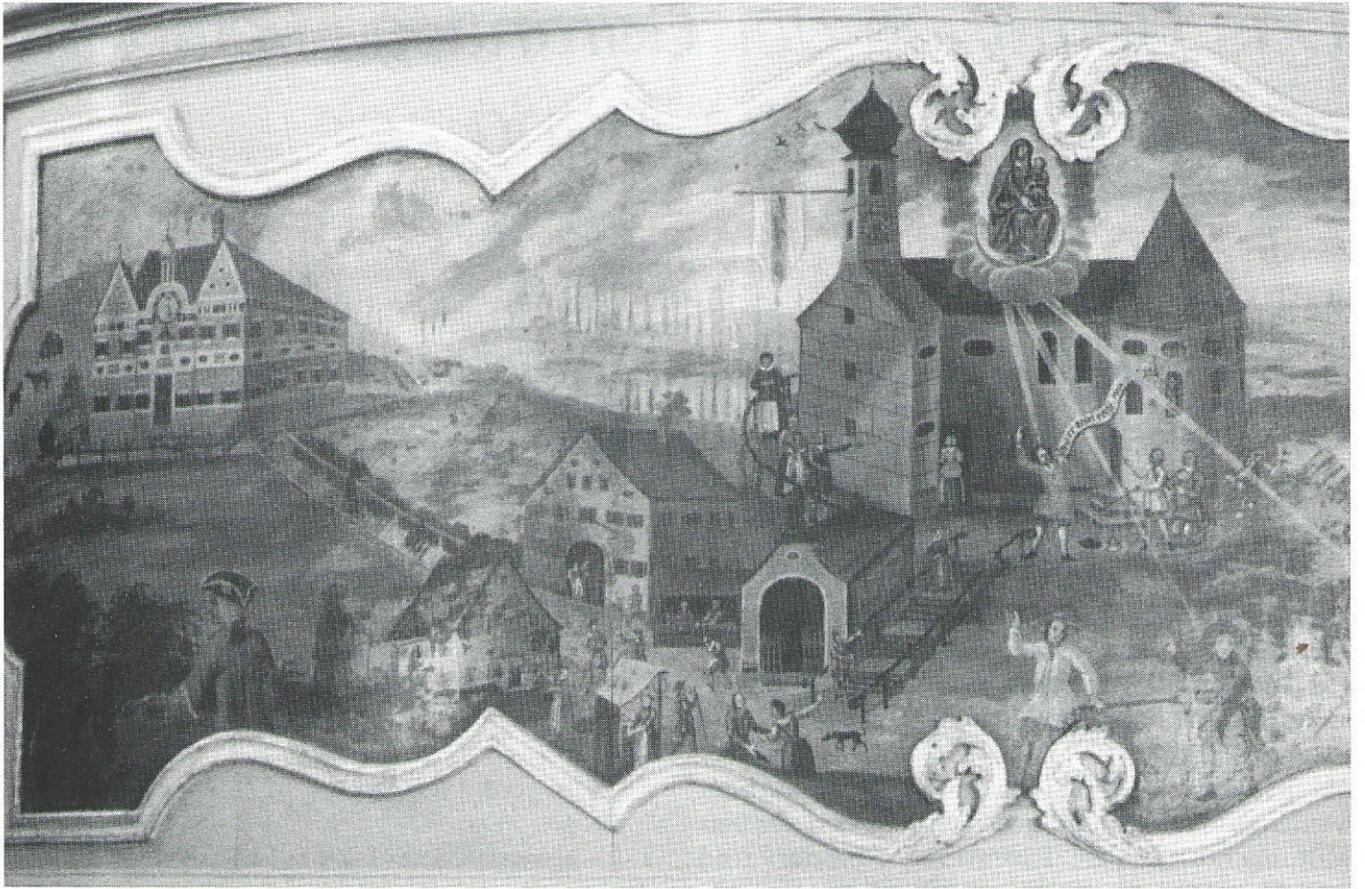
Christoph von Lichtenstein-Kastelkorn, Fürstbischof von Chiemsee, weihte diese Kapelle im Oktober 1627 auf den Titel »Maria Hilf«.

Zu dieser Kapelle entwickelte sich in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges eine Wallfahrt, die einen ungeahnten Aufschwung nahm. Schon bald wurde die Kapelle zu klein für die vielen Wallfahrer und mußte erweitert werden. Als auch diese Erweiterung sich als zu klein erwies, entschloß sich der Konvent zu einem Neubau der Kirche. Dieser wurde in den Jahren 1635 bis 1643 ausgeführt nach Plänen des Traunsteiner Stadtbaumeisters Wolfgang König. 1691 erhielt der Hochaltar seine heutige Gestalt.

Das Wallfahrtsbild, das aus der Werkstatt des Münchner Hofmalers Petrus Candidus stammt, hatten die Benediktiner schon für die erste Kapelle aus Seeon mitgebracht. 1631 ließ Abt Sigismund Dullinger ein »Miracelbuch der wundertätigen Maria Hilf auf dem Vorderegg« anlegen. Bis zur Säkularisation wurden in dieses Buch alle gemeldeten Gebetserhörungen eingetragen.

Die erste Orgel erhielt die Wallfahrtskirche 1716. Die Kanzel wurde 1743 in der Kirche angebracht und zwischen 1767 und 1770 sind die beiden Seitenaltäre errichtet worden; gestiftet hat sie der Mesner von Maria Eck, Anton Lienzinger. Die dazugehörigen Altarbilder stiftete Johann Seraph Edler von Kohlbrenner und seine Geschwister.

Bei der Säkularisation im Jahre 1803 wurde das Kloster Seeon aufgelöst und mit ihm auch seine Niederlassung in Maria Eck. Das Klostergut wurde verkauft und die Wallfahrtskirche geschlossen. Den angeordneten Abbruch der Kirche verhinderten Holzknechte vom Scharam. Die Gemeinden rings um Maria Eck (Ruhpolding, Inzell, Siegsdorf, Vachendorf und Bergen) erreichten 1813, daß die Kirche wieder geöffnet wurde, nachdem sie sich verpflichtet hatten, in Zukunft für die Kirche und die Wallfahrt nach Maria Eck zu sorgen. Geistliche aus dem Diözesanklerus betreuten dann die Wallfahrt in der Zeit von 1814 bis 1891.



Malerei an der Empore der Wallfahrtskirche